

Neujahrsempfang 2019

Ansprache von Andreas Egli, Präsident KZEI

Sehr geehrte Mitglieder

Sehr geehrte Gäste und Freunde vom Zürcher Elektroverband

Ich heisse Sie alle ganz herzlich willkommen zum Neujahrsempfang des KZEI. Ich wünsche ihnen alle Gesundheit, Freude und Motivation, für die Bewältigung ihrer Aufgaben.

In den letzten beiden Jahren hatte ich vermehrt einen inneren Blick gemacht, was ich in diesem Jahr wieder ändere. Die Schweiz blickt auf ein hervorragendes 2018 zurück und wir wünschen uns alle, dass es möglichst lange so weiterläuft.

Ich werde Ihnen zu fünf Themen meine Gedanken vermitteln:

1. Eine Bilanz ziehen über 2018
2. Sie für die Wirtschaftspolitischen Risiken sensibilisieren
3. Unsere Sorgen zu den Rahmenbedingungen kundtun
4. Werte der Branche
5. Ein Ausblick auf 2019 wagen

1. Positive Bilanz 2018

Die Wirtschaft hat den Frankenschock von 2015 definitiv bewältigt und wächst wieder so stark wie vor der Aufhebung des Wechselkurses. Dank der günstigen Situation ist derzeit die gesamte Schweizer Exportindustrie auf Expansionskurs. Aber auch die binnenwirtschaftlichen Branchen legen zu. Das verleiht positiven Schwung, den wir ins 2019 mitnehmen können. Die Unternehmen planen wieder zusätzliche Stellen. Sie sind wieder in der Lage, in neue Maschinen, Geschäftsfelder und Prozesse zu investieren. Trotz dieser positiven Aussichten haben die Risiken in jüngster Zeit stark zugenommen.

2. Wirtschaftspolitische Risiken

International ist dies der zunehmende Protektionismus. Ich denke da unter anderem an die USA mit ihren Strafzöllen. Aber auch die politische Unsicherheit in Europa, wobei Italien heraussticht, der Brexit, die inneren Unruhen in Frankreich oder die Börsenkapriolen haben das Potenzial, die gute Konjunktorentwicklung abzubremsen. Auch in der Schweiz stehen wir vor grossen wirtschaftspolitischen Herausforderungen. Die grössten Baustellen sind aus meiner Sicht:

- Erstens, die Unternehmenssteuern, wo rascher Handlungsbedarf besteht.
- Zweitens, die Klärung der künftigen Beziehungen der Schweiz mit der EU.
- Drittens, die Sicherung der Altersvorsorge.

In diesem Zusammenhang dürfen wir auch das noch nicht gelöste Problem der Pensionierungswelle der Babyboomer nicht vergessen. Gemäss Studien werden bereits in zehn Jahren eine halbe Million Vollzeitstellen unbesetzt bleiben. Daher wird das Thema Arbeitsmarktfähigkeit, Eingliederung von Arbeitnehmern, flexible

Arbeitsmodelle, Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter massiv an Bedeutung gewinnen! Bei der Altersvorsorge sind, nicht zuletzt wegen der erwähnten Entwicklung, strukturelle Massnahmen zwingend notwendig.

Aber, auch die permanente Auseinandersetzung mit wirtschaftsfeindlichen Initiativen ist schlecht für die Standortattraktivität der Schweiz. Dabei vergessen wir, dass die Schweiz unaufhaltbar und manchmal unmerklich jeden Tag mehr Richtung „Überverwaltung“, Überregulierung und Überadministration wächst.

3. Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftspolitik muss wieder für generell gute Rahmenbedingungen sorgen, die den unternehmerischen Spielraum vergrössern. Einschränkungen des Arbeitsmarktes oder die zunehmende Regulierungsdichte gehen da leider in die falsche Richtung.

Diesbezüglich hat der Bundesrat am 18. Dezember 2018 erneut eine grosse Chance verpasst, Regulierungen abzubauen. Ein vom Parlament überwiesener Vorstoss verlangte, eine unabhängige Kontrollstelle zur Überprüfung von Folgekosten von neuen Regulierungen zu schaffen. Die Belastung durch die Bürokratie in der Schweiz ist alles andere als vernachlässigbar. Denn die Regulierungskosten machen schätzungsweise zehn Prozent des BIPs aus. Pro Woche entstehen rund 140 Seiten Regulierungen in der Bundesverwaltung. Trotz dieser problematischen Entwicklung hat der Bundesrat beschlossen, den parlamentarischen Vorstoss nur verwässert umzusetzen. Er will zwar die Regulierungsfolgenabschätzung optimieren und mehr Transparenz über die Auswirkungen von neuen Gesetzen und Verordnungen schaffen. Dazu sollen bessere Entscheidungsgrundlagen geschaffen werden, um die Qualität der Regulierung zu erhöhen. Der Bundesrat setzt dabei auf eine Optimierung der bestehenden Prozesse. Dieser Entscheid hätte aber viel progressiver gefällt werden müssen!

Nehmen wir das Beispiel der Deutschen Bundesregierung mit der One-in - one-out-Regel. Das ist eine Massnahme „zur Entlastung der mitteiständischen Wirtschaft von Bürokratie“ vom Dezember 2014, auch Bürokratiebremse genannt. Sie besagt, dass neue Belastungen nur in der Masse eingeführt werden dürfen, wie bisherige Belastungen abgebaut werden (also eine Kompensation). Das wäre mal ein mutiger Schritt in die richtige Richtung gewesen!

4. Werte unserer Branche

Wenn ich Sie frage was sind die Werte der Schweiz, dann ist für uns alle klar wir stehen ein für:

- Föderalismus
- Direkte Demokratie
- Bescheidenheit
- Respekt
- Pünktlichkeit
- Zuverlässigkeit

Wenn ich folgende Frage was sind die Werte, welche die Elektrobranche vertritt oder besser gesagt lebt dann ist das leider nicht kongruent mit den erst genannten Werten. Gerne möchte ich das für Sie mit einem Beispiel darstellen. Sie laden Ihre Freude zu essen ein und gehen einkaufen in die Dorfkäserei. Dann kaufen Sie aus Versehen zu wenig Käse ein. Dann ist es doch uns alle logisch, dass wenn Sie nochmals in die Käserei gehen, dass dann sie den gleichen Käse noch zum gleichen Preis einkaufen können. Leider ist das in unserer Branche nicht so obwohl wir uns vertraglich zu etwas anderem verpflichtet haben.

Für ein erfolgreiches Unternehmertum braucht es aber neben der Stabilität, Sicherheit, Verlässlichkeit in der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen, einen liberalen Arbeitsmarkt und ein gutes Klima für Investitionen und vor allem einen Reingewinn, der mehr ist, als die 1 - 2%, welchen der Betriebsvergleich seit X Jahren ausweist. Ich bin der Meinung, dass der Reingewinn mindestens 5 — 10 % vom Umsatz betragen muss. Nur so können wir Arbeitgeber längerfristig Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern. Denn schon mein Grossvater sagte zu mir Spare in der Zeit, so hast du in der Not.

5. Ausblick auf 2019

Als Unternehmer bin ich von Unternehmern umgeben, die alle gemeinsam eine gemeinsame Sorge haben: Regulierung. Regulierung ist überall, wohin man schaut, im Kleinen, im Grossen, im Dorf, auf nationaler Ebene, überall. Hier herrscht allgemein grosses Unverständnis, Sorge, ja Wut und Ärger. Regulierung, als Bremsklotz und riesen Bürde für die Wirtschaft und den freien Geist, als Gift für die Eigeninitiative und Eigenverantwortung.

Dann auf der anderen Seite, bei denen, den eigentlich wenig Mehrwert im wirtschaftlichen Sinne schaffen (Gewerkschaften, Verwaltung, Politik, linke Parteien, etc.) ist die vorherrschende Meinung, dass man alles regeln muss, dass jedes einzelne Detail in einem Gesetz oder Verordnung geregelt sein muss, dass der Mensch nicht mündig ist, dass man nichts dem gesunden Menschenverstand überlassen darf, dass man jedes Problemchen regeln kann und muss, etc. Diese Meinung oder Haltung ist vielleicht nicht einmal böse gemeint, aber einfach fehlgeleitet.

Das grösste Problem der Schweiz ist nicht der Schweizerfranken, nicht die Digitalisierung, nicht das Rahmenabkommen, nicht Donald Trump, sondern der schwierige Weg, eine vernünftige Lösung zu finden, eine vernünftige Regulierung, ein differenziertes Abwägen, eine grundsätzliche kritische Haltung und die konsequente Forderung der Wirtschaft nach «One In One Out», denn mit Regulierung ist noch nie Mehrwert oder Innovation geschaffen worden. Und letztendlich leben wir alle einzig und allein vom Mehrwert, den wir schaffen.

Deshalb mein Aufruf an Sie: Die Schweiz, kann den Sprung in eine florierende Zukunft mit den bestmöglichen Rahmenbedingungen schaffen. Damit die Rahmenbedingungen jedoch nicht alleine durch die Politik bestimmt werden, ist ein zusätzliches, persönliches Engagement der Unternehmerinnen und Unternehmer, also von Ihnen, in den politischen Debatten zwingend notwendig. Denn Sie können glaubwürdig aufzeigen, welche praktischen Konsequenzen neu Regulierungen oder Rahmenbedingungen haben.

Wie Sie aus unserer Jahresplanung entnehmen können, werden wir wie immer, sehr viele schöne und spannende Anlässe im Jahr 2019 durchführen.

Aber vorerst geniessen wir gemeinsam diesen Neujahrsempfang. Wie ich bereits einleitend mitgeteilt habe, erwartet Sie heute Abend beste Unterhaltung. Ihnen allen, Ihren Familien und Unternehmungen wünsche ich ein erfolgreiches Jahr 2019.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich, nun gemeinsam mit Ihnen auf einen schönen Abend anzustossen.

Zum Wohl und viel Vergnügen!

Andreas Egli, Präsident KZEI – 11. Januar 2019

Es gilt das gesprochene Wort.